

Kongressbericht

Praxisorientierte Fortbildung zur Thorakoskopie

In der Zeit vom 15. bis 17. Oktober 2015 fand im Elisabethkrankenhaus in Halle a. d. Saale der seit 13 Jahren etablierte Postgraduiertenkurs Thorakoskopie unter der Schirmherrschaft der Sektion Endoskopie der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie (DGP) statt. Dabei standen u. a. die Methoden und die therapeutischen Indikationen der internistischen Thorakoskopie im Fokus.

Neben Vorträgen zur Vorbereitung, Durchführung und dem Management nach der Thorakoskopie wurden die diagnostischen und therapeutischen Indikationen im Einzelnen umfassend vorgestellt und diskutiert. Ein Beitrag zur videoassistierten Thoraxchirurgie (videoassisted thoracic surgery; VATS), in dem die Möglichkeiten dieses Verfahrens dargelegt wurden, war hilfreich, die Methode der internistischen Thorakoskopie von der VATS zweifelsfrei abzugrenzen.

Darüber hinaus wurden die Leistungsdaten der Methode sowie andere Verfahren zur Diagnostik und Therapie von Pleuraerkrankungen vorgestellt. Es gab ein umfassendes Update zur Röntgendiagnostik, Pleurasonografie, Pleuraergusszytologie, zu hygienischen Aspekten sowie zur Diagnostik und Therapie des Mesothelioms.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Beiträge zur Auswahl von Thoraxdrainagen, zu Drainagetechniken, zum Management von Komplikationen bei liegender Thoraxdrainage und zu alternativen Verfahren für die Lokalthherapie des Pleuraergusses unter besonderer Berücksichtigung des getunnelten Pleurakatheters.

Live-Demonstration aus dem OP

Ein besonderer Höhepunkt war die Liveübertragung internistischer Thorakoskopien aus dem OP-Saal mit der Demonstration der Pneumothoraxanlage, von Probeexzisionen aus der parietalen und viszeralen Pleura, der Talkumpoudrage sowie der thorakoskopischen Drainageeinlage über den vorhandenen Thorakoskopiezugang.

Alle Teilnehmer hatten die Gelegenheit, die Methode der internistischen Thorakoskopie am narkotisierten Tier unter Anleitung erfahrener Kollegen selbst durchzuführen. Zu den praktischen Übungen gehörten auch die Anlage von getunnelten Kathetern und Mattys-Drainagen. Der Kurs wurde darüber hinaus durch zahlreiche Falldemonstrationen und -diskussionen bereichert.

Die Veranstaltung war insgesamt durch lebhaftes und in hohem Maße interessante Diskussionen geprägt. Besonderen Dank gilt den zahlreichen Referenten, welche die Veranstaltung getragen haben.

Anmeldung für 2016

Der nächste Thorakoskopiekurs in Halle wird im kommenden Jahr in der Zeit vom 20. bis 22. Oktober stattfinden. Die Anmeldung kann über das Sekretariat der Medizinischen Klinik III (Ansprechpartnerin: Kerstin Marien) per Tel.: 0345/32 34 281 oder via E-Mail an k.marien@krankenhaus-halle-saale.de erfolgen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Der Kurs ist für Ärzte und Assistenzpersonal geeignet und soll die Möglichkeit bieten, die Methode zu erlernen oder die Kenntnisse auf dem Gebiet der Thorakoskopie aufzufrischen.

Dr. med. Ralf Heine, Halle a. d. Saale

Sarkoidose

Oberflächenmolekül als neuer Marker

Ein Wissenschaftlerteam am Helmholtz Zentrum München hat kürzlich gemeinsam mit Kollegen der LMU eine neue Strategie entwickelt, verschiedene Unterarten von Monozyten zu unterscheiden und deren Beteiligung bei Erkrankungen zu untersuchen. Die in der Zeitschrift *Blood* veröffentlichten Ergebnisse der Studie (DOI: **10.1182/blood-2015-06-651331**) sollen künftig u. a. die Diagnose von Sarkoidose erleichtern und so das Patientenmanagement verbessern.

Monozyten bilden die Vorläufer von dendritischen und Fresszellen (Makrophagen) und zirkulieren im Blut, bevor sie in ihr Zielgewebe einwandern und dort körperfremde Strukturen abwehren. Bisher unterschieden Wissenschaftler einzelne Untergruppen nur anhand der Oberflächenstrukturen CD14 und CD16. In der aktuellen Studie zeigte das Forscherteam um L. Ziegler-Heitbrock, dass die Bestimmung des zusätzlichen Markermoleküls „slan“ es erlaubt, die Untergruppen der Monozyten feiner zu definieren. Die Studienergebnisse zeigen, dass eine Unterscheidung dieser Untergruppen auch zu einem besseren Verständnis von Krankheiten führen könnte.

So untersuchten T. Hofer und M. Frankenberger Blutproben von Probanden mit Sarkoidose. Bei dieser Erkrankung bilden sich kleine Knötchen im Gewebe. Es findet eine starke Immunreaktion statt. Der genaue Ursprung ist bislang unklar, eine Beteiligung von Monozyten gilt aber als gesichert. „Anhand unserer Daten können wir klar unterscheiden, welche Subgruppe der Monozyten wirklich in die Krankheit involviert ist“, erklärt Hofer. „Im Blut der Patienten fanden wir hohe Zahlen an Monozyten, die positiv für CD16 und negativ für slan waren.“ Diese Zellen könnten eine wichtige Rolle spielen.

In fortführenden Arbeiten erkannten die Wissenschaftler zudem, dass das neue diagnostische Werkzeug wohl auch dazu dienen könnte, Erkrankungen des Gehirns zu untersuchen.

Nach einer Mitteilung des Helmholtz Zentrums München